

# Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 8. mit Leben im Bild 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rahme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 226

Herford, Dienstag, den 26. September

1916

## So darf es nicht weiter gehen!

Die von gewissen Kreisen schon seit längerer Zeit betriebene Hetze — auch in Herford — gibt es solche Quertreiber — gegen den derzeitigen Leiter der Reichsregierung ist durch die von Prof. Gopmann herbeigeführte Veröffentlichung eines Briefwechsels zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und die sich hieran anschließende Pressehetze in ein Stadium getreten, daß sich jedem wirklichen Vaterlandsfreunde die Ueberzeugung aufdrängen muß, so könne es nicht weitergehen, wenn nicht die vaterländischen Interessen aufs schwerste gefährdet werden sollten.

Während unsere Heere im Westen und im Osten mit fast übermenschlicher Anstrengung und mit einer gar nicht hoch genug zu schätzenden heroischen Ausdauer den Massenangriffen der Feinde standhalten und den mit dem Mute der Verzweiflung anrückenden Truppen der Entente ungeheure Verluste beibringen, während auf dem Balkan die Truppen des Vierverbundes den neu in die Entente eingetretenen rumänischen Gegner zu Paaren treiben — während sich also überall das Wort Hindenburgs, daß es gut steht, in vollem Umfang bewahrheitet und wir demgemäß auch seiner Aufforderung, daß es demnächst noch besser stehen wird, mit vollem Vertrauen entgegensehen können, spielen sich im Innern Deutschlands Vorgänge ab, die jeden aufrichtigen Vaterlandsfreund nur mit größter Betrübnis, das auf unsere Uneinigkeit spekulierende feindliche Ausland aber mit der größten Befriedigung erfüllen müssen. Wie es scheint, halten die Elemente, die sich die Beteiligung des derzeitigen Leiters der Reichsregierung zur Aufgabe gestellt haben, den jetzigen Zeitpunkt für günstig, um durch einen Angriff auf der ganzen Linie das zu erreichen, was ihnen im Frühjahr nicht gelungen ist. Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Admiral v. Tirpitz und dem Reichskanzler durch den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“ mag als das erste Hinastreten jener Elemente in die Öffentlichkeit angesehen werden; aber sie ist nicht das einzige und auch nicht das bedeutendste Glied in einer ganzen Kette von Treibereien, mit denen eine in der Wahl ihrer Mittel nicht eben vorsichtige Gruppe ihre Pläne zu verwirklichen hofft.

Wir verlagen es uns, in dem uns über allem stehenden patriotischen Interesse auf Einzelheiten einzugehen und haben im Augenblick weder Lust, das Material zu benutzen, das uns aus vertraulichen Sitzungen zugänglich ist, noch diejenigen Mitteilungen, die in auffällig großer Zahl gerade in den letzten Tagen in Provinzialblättern über diesen Gegenstand veröffentlicht worden sind. Nur soviel möchten wir bemerken, daß es geradezu erschreckend ist, welcher Fanatismus in den geschlossenen Versammlungen zutage tritt, in denen struppellose Agitatoren ihren Zuhörerkreis zu bearbeiten suchen, und welche Leichtfertigkeit in der Behandlung politischer und militärischer Fragen und in der Weitergabe angeblich authentischer Meinungen und Urteile von Staatsmännern und Generälen sich in dieser Agitation breit macht.

Und warum das alles? Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat heute die Affäre Gopmann-Bethmann und in weiterer Folge auch die damit zusammenhängende Affäre Tirpitz hergeleitet aus dem bekannten sachlichen Gegensatz in der Frage der Führung des U-Boot-Krieges. Nun halten wir es schon für überaus bedauerlich, ja ungemein schädlich, daß im Volke überhaupt ein Gegensatz entstehen konnte in einer Frage, die zunächst nur von militär. Sachverständigen und in zweiter Linie dann von eingeweihten Diplomaten gelöst werden kann. Das Allerbedenklichste und Beflagenswerteste aber ist, daß die sachliche Differenz jetzt schon nahezu völlig durch persönliche Gegensätze und persönliche Bekämpfung in den Hintergrund geschoben worden ist, und daß man sich auch gar nicht mehr bemüht, die Personen, die als

Repräsentanten der verschiedenen Auffassungen über die Kriegsführung gelten, in sachlicher Form und in einer der Bedeutung des Gegenstandes entsprechenden Würde zu bekämpfen. Selbst in den schlimmsten Zeiten innerer Parteizwistigkeiten ist nicht so wahllos mit unbegründeten Gerüchten, mit aberwitzigen Klatsch und mit frivoler Schmeichelei gearbeitet worden, als das jetzt geschieht. Ein klassisches Beispiel dafür ist uns ja soeben in der Affäre Gopmann-Bethmann geboten worden. Als diese beiden Herren einander in München sahen, hatte Gopmann nichts Gütigeres zu tun, als Valentin zu erzählen, man werde in München von der gegenwärtigen Reichsleitung fortgesetzt angehalten, und Valentin setzte die erbauende Unterhaltung fort, indem er bemerkte, daß Herr v. Tirpitz dem Reichstag falsche Angaben über die U-Boot-Angelegenheit gemacht habe. Und ähnlich wie diese beiden Herren einander in München sahen, hatte Gopmann nichts Gütigeres zu tun, als Valentin zu erzählen, man werde in München von der gegenwärtigen Reichsleitung fortgesetzt angehalten, und Valentin setzte die erbauende Unterhaltung fort, indem er bemerkte, daß Herr v. Tirpitz dem Reichstag falsche Angaben über die U-Boot-Angelegenheit gemacht habe. Und ähnlich wie diese beiden Herren einander in München sahen, hatte Gopmann nichts Gütigeres zu tun, als Valentin zu erzählen, man werde in München von der gegenwärtigen Reichsleitung fortgesetzt angehalten, und Valentin setzte die erbauende Unterhaltung fort, indem er bemerkte, daß Herr v. Tirpitz dem Reichstag falsche Angaben über die U-Boot-Angelegenheit gemacht habe.

Das es so nicht weiter gehen kann, darüber müssen sich alle, die ihr Vaterland lieb haben, klar sein. Ist es wirklich nötig, nach mehr als zwei Jahren wilden und schweren Kampfes, zu einem Zeitpunkt, da die Existenz Deutschlands auf dem Spiele steht, an die Einsicht des deutschen Volkes und seiner Führer zu appellieren und darauf aufmerksam zu machen, daß nur innere Einheitlichkeit und Geschlossenheit uns den Sieg über die Legionen äußerer Feinde, mit denen wir zu kämpfen haben, verbürgt? Es liegt uns fern, den Patriotismus derjenigen, die den U-Boot-Krieg so, oder die ihn so geführt wissen wollen, anzuzweifeln. Aber das ist sicher: wie sehr die Auseinandersetzungen, nicht nur die sachlichen, sondern noch mehr die persönlichen, geführt werden, bewirken sie nichts weiter, als eine Zerstörung des Gemeinheitsgedankens und des nationalen Zusammenhalts.

Nicht als ob wir verlangten, daß ein äußerlicher Gleichmäßigkeit willen das, was den einen oder anderen beunruhigt und mit Sorge erfüllt, gar nicht zum Ausdruck gebracht werden sollte. Im Gegenteil, wir wünschen nur, daß es an der richtigen Stelle und in der richtigen Weise geschieht. In dieser Woche tritt der Reichstag wieder zusammen. Da ist Gelegenheit gegeben, alles das zur Sprache zu bringen, was die Reichsboten auf ihren Herzen haben und was ihnen etwa von ihren Wählern unterbreitet worden ist. Dort im Reichstag, nicht nur in der Kommission, sondern auch im Plenum, ist der für die Erledigung politischer Beschwerden und Wünsche geeignete Ort. Nicht aber ist dazu geeignet das Dunkel geheimer Konventikel im Lande, sowie das Papier vertraulicher Rundschreiben. Wir hoffen, daß die Führer aller Parteien darüber eines Sinnes sein werden, daß nicht heimliche und vergiftete Agitation im Lande, sondern offene Aussprache im Reichstage die stidige Luft reinigen und Klarheit herbeiführen

kann, und daß von allen Seiten danach gehandelt werden wird. Dann wird es auch im Lande wieder anders werden.

### Bericht des Hauptquartiers.

WZ, Großes Hauptquartier, 25. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles-Mancourt und bei Vouziers sind mißlungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am 23. September wurden am West Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranateneingriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wie neun Flugzeuge abgeschossen, unsere Abwehrgeschütze hielten in den letzten Tagen vier Flieger herunter. Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 29 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Flota Lipa und der Karajobka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungenen Teile wurden durch Gegenstoß getrieben. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Rudowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdut- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen. Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Grahovo-Trojanar.

Die Festung Bularek wurde durch eins unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front am 23. September.

Alte Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmalcalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Sept. Amlich wird gemeldet:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Zwischen dem Szurdut- und dem Vulkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrscht lebhafteste Geschäftstätigkeit.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich und östlich von Kislakaba stehender Kampf. Im Rudowa-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen versuchten gestern abend neuerlich, nördlich von Perepelnitz durchzubrechen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos, ihre Verluste sind schwer.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Feuerfähigkeit des Feindes an der südtirolischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fossaner Alpen griffen zwei Alpinibataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Gardinat-Gima Busa Alta an, den die feindliche Artillerie unter Tags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcella di Goldose versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. 52 Alpin, darunter ein Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Klüften. 24 Vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

#### Südtlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. und 2. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Ein Gefecht zwischen Russen und Serben.

D. Budapest, 26. Sept. „Balkanische Post“ meldet aus Sofia: Im Laufe der letzten Dobrudschakämpfe haben sich Serben und Russen gegenseitig stark beschossen. Die Russen hatten eine ferbische Abteilung heranzog, bulgarische Uniform anzuziehen, um die Bulgaren zu überumpeln. Während die Bulgaren diese gemeine Kriegstaktik bald durchschauten, glaubten andere russische Abteilungen, die davon nicht verständigt worden waren, Bulgaren vor sich zu haben und feuerten dabei auf ihre ferbischen Verbündeten. Diese erwiderten das Feuer. Der Kampf dauerte fünf Stunden, bis Gefangene die Lage aufklären konnten. Man hatte beiderseits große Verluste.

### Peter Garp über das Schicksal seines Landes.

D. Basel, 26. Sept. „Figaro“ veröffentlicht aus einem erst jetzt eingetroffenen Briefe seines bulgarischen Berichterstatters Einzelheiten über den Kronrat, in dem die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn beschlossen worden ist. Interessant ist besonders die Schilderung des Auftretens des ehemaligen Ministerpräsidenten Peter Garp, des letzten deutschfreundlichen Mannes, der seit 1878 seine Meinung nicht wechselte. Er sagte: „Das ist für mich ein Schmerzenskrieg. Ich gebe dem Vaterland meine Söhne, sie gehen morgen an die Front, aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß mein Vaterland besiegt wird. Das Allianzsystem, zu dem es sich verpflichtet, kann nur verhängnisvoll werden. Es kann sich nur retten, wenn es sich davon wieder freimacht und das kann nur durch seine Niederlage geschehen.“ Der König wandte sich an Garp und bat ihn, seine Worte zurückzunehmen, die ihm nur vom Jorn eingegeben sein könnten. „Nein, Majestät“, antwortete Garp, „ich habe in vollem Bewußtsein und mit voller Ueberlegung gesprochen. Ich habe gesagt, daß ich wünsche, mein Vaterland möge besiegt werden; ich hätte sagen sollen, es möge zerschmettert werden.“ Ein peinliches Stillstehen folgte dieser Erklärung. Man dachte, Garp ist noch viel älter, als wir glauben, und das ist ohne Zweifel das nächste Urteil, das man in Rumänien über diesen Mann fällen wird. Der König verabschiedete sich von den Mitgliedern des Kronrats, umarmte Filipescu und reichte beide Hände Herrn Garp. Als man einen geistreichen Minister auf diese Bewegung des Königs aufmerksam machte, antwortete er, das drücke sein Verleiden aus.

### Die Zuversicht des Kaisers und Hindenburgs.

bb. Kopenhagen, 25. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Sven Gedin war auf der Heimreise von seinem siebenmonatigen Aufweilen an der türkischen Front im deutschen Haupt-

quartier Gast des Kaisers und Hindenburgs. Eben  
Hedin sagte, beide seien unerschütterlich vom Siege  
der Deutschen überzeugt. Der Kaiser habe sich bei  
bestem Wohlsein befunden.

### Ein englischer kleiner Kreuzer versenkt?

66. Berlin, 25. Sept. Wie nach einer verspätet  
eingetroffenen Meldung des „Achtuhrabendsblatt“  
das Athener Blatt „Embros“ mitteilt, berichtet der  
Kapitän des im Piräus eingetroffenen Dampfers  
„Argostolion“, er habe bei der Ausfahrt von Mu-  
dros gesehen, wie ein Unterboot einen dort ein-  
fahrenden englischen leichten Kreuzer und ein  
Transportschiff mit englischen Truppen torpe-  
dierte. Beide Schiffe sanken innerhalb weniger  
Minuten. Nach diesem erfolgreichen Angriff ver-  
schwand das Unterseeboot. Der größte Teil der  
Besatzung des Kreuzers und viele Soldaten, die  
sich auf dem Transportschiff befanden hatten, er-  
tranken.

wtb. Kopenhagen, 25. Sept. „National Tidende“  
meldet aus Christiania: Die Besatzung des ver-  
sunkenen norwegischen Schiffes „Elizabeth“ berichtet,  
das Schiff sei an der Küste Sardiniens torpediert  
worden. Die Besatzung, bestehend aus 47 Mann,  
sei in Boote gegangen und nach vier Stunden von  
einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen  
worden. Die „Elizabeth“ war das größte Schiff  
Norwegens. Ihr Heimathafen war Drammen.  
Das Schiff war, als es torpediert wurde, mit  
Zuckerladung nach Italien unterwegs. Der Ge-  
samtwert des Schiffes und die Ladung werden auf  
9 Millionen Kronen veranschlagt.

wtb. London, 25. Sept. „Lloyd's“ meldet, daß  
der britische Dampfer „Dresden“ versenkt wor-  
den ist.

### Die Revolution auf Kreta.

Haag, 25. Sept. „Daily Telegraph“ meldet  
aus Athen: Auf Kreta ist die Revolution ausge-  
brochen. Die Stadt Iraklion wurde von den Re-  
volutionären nach schwerem Widerstand der Gar-  
nison besetzt. Die Gendarmerie trat sofort auf die  
Seite der Aufständischen. Alle Zivilbehörden wur-  
den abgesetzt. Die Revolutionäre nähern sich den  
Städten Methymno und Kanea. Vor Kanea liegen  
bereits aufständische Truppen. Man erwartet sei-  
nen besonders ernsten Widerstand, weil ein Teil  
der Garnison und der Gendarmerie der aufständi-  
schen Bewegung günstig gesinnt ist.

wtb. Athen, 25. Sept. „Neuter“ meldet: Die  
Jünglingen auf Kreta beherrschen die ganze In-  
sel. Sie haben Kanea, Iraklion und andere  
Städte an der Küste besetzt. Die griechischen Be-  
hörden haben alle Regierungsgebäude der separa-  
tistischen Bewegung ausgeliefert. Man betrachtet  
die Erhebung als völlig gelungen. Die königliche  
Reibwache hat sich aufgelöst; nur 11 Mann sind  
loyal geblieben.

„Daily Telegraph“ meldet dazu aus Athen: In  
Iraklion kam es zu einem Kampfe. Die Gar-  
nison wurde rasch überwältigt. Hunderte von Of-  
fizieren fliehen aus den griechischen Häfen und  
schließen sich den Nationalisten in Saloniki an.

### Zum letzten Zeppelinangriff auf England.

London, 24. Sept. (Amtlich.) Eine um 2.50 Uhr  
nachmittags ausgegebene Verlautbarung besagt: Die  
letzten Berichte zeigen, daß wahrscheinlich nicht mehr als  
zwei Zeppeline an dem Angriff teilgenommen haben.  
Die polizeilichen Berichte aus der Provinz geben an,  
daß der angerichtete Schaden nur leicht sei, immerhin  
ist auf eine Stadt in den östlichen Midlands eine Anzahl  
Bomben geworfen, zwei Personen getötet und es ver-  
letzt worden. Es wird befürchtet, daß noch zwei Tote  
unter einigen Trümmern in dieser Stadt begraben liegen.  
Am Bahnhof ist einiger Schaden angerichtet. Ungefähr

ein Dutzend Häuser und Schuppen ist entweder zerstört  
oder beschädigt und eine Kapelle und ein Warenhaus in  
Brand gesetzt worden. Außer diesen sind keine Todes-  
fälle außerhalb des Gebietes der Hauptstadt gemeldet, und  
obgleich sehr viel Bomben unterschiedslos über den be-  
suchten Bezirken abgeworfen worden sind, ist der Sach-  
schaden unbedeutend. Eine große Anzahl von Bomben  
fiel ins Meer oder auf offene Gelände. Im Bezirk der  
Hauptstadt sind 17 Männer, 8 Frauen und 3 Kinder ge-  
tötet und 45 Männer, 37 Frauen und 17 Kinder verletzt.  
Eine beträchtliche Anzahl kleiner Wohnhäuser und Schup-  
pen ist zerstört oder beschädigt und eine Anzahl von  
Bränden verursacht worden. Zwei Fabriken erlitten  
Beschädigungen, einige Eisenbahnwagen sind zer-  
stört und an zwei Stellen Eisenbahnlinien leicht be-  
schädigt. Berichte über militärische Schäden sind nicht  
eingegangen.

Kopenhagen, 25. Sept. Londoner Blättermel-  
dungen zufolge wurde beim jüngsten Luftangriff auf Eng-  
land in Lincolnshire die große, von der Regierung er-  
richtete Munitionsfabrik vollständig zerstört. Zunächst  
wurde das Laboratorium durch einige Bomben getroffen.  
Der sich entzündende Rauch bot den Luftschiffen hierauf eine  
sichere Zielscheibe, so daß auch die übrigen Fabrikgebäude  
bald in einen Trümmerhaufen verwandelt waren. Da  
auch nachts gearbeitet wird, ist anzunehmen, daß eine  
größere Anzahl Arbeiter das Leben eingebüßt haben.  
Auch mehrere in der Nähe befindliche Arbeiterhäuser wur-  
den von Bomben getroffen.

wtb. Amsterdam, 25. Sept. Nach den sehr un-  
klaren telegraphischen Berichten über das Her-  
untersteigen der zwei Luftschiffe, die hier vor-  
liegen, scheinen beide Luftschiffe in Essex verun-  
glückt zu sein. Der Kommandant des einen, dessen  
Besatzung umgekommen ist, hatte keine Brand-  
wunden. Man glaubt, daß er aus der Gondel  
gestürzt ist. Korrespondenten aus verschiedenen  
Orten zwischen London und der Küste schildern  
den Untergang des einen Luftschiffes gegen 1 Uhr  
morgens. Der Donner der Abwehrkanonen hatte  
die Menschen aus den Häusern gelockt, und sie  
hatten sich an Punkten aufgestellt, von wo sie die  
nach Osten fahrenden, von Scheinwerfern beleuch-  
teten Luftschiffe sehen konnten. Das Geschützfeuer  
hörte um 12.30 Uhr auf. Es folgte eine tiefe  
Stille. Dann sah man am Himmel einen roten  
Funken und wie über die obere Seite des Luft-  
schiffes Flammen liefen. Das Luftschiff wurde zu  
einem einzigen riesigen Feuerball, richtete sich senk-  
recht auf und schlug mit der Spitze nach vorn zu  
Boden.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß, als die  
Kanonen das Feuer eröffneten, die Besatzung die  
noch übriggebliebenen Bomben abwarf. Ungefähr  
50 fielen auf ein Feld bei einem Dorfe, richteten  
aber bis auf einige zerbrochene Fenster Scheiben  
keinen Schaden an. Der Rest des Luftschiffes liegt  
auf dem Felde. Feuerwehreinheiten löschten die bren-  
nenden Trümmer.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Be-  
satzung eines Vatabier-Dampfers, der gestern  
abend in Rotterdam angekommen ist, folgendes  
erzählte: Man hat, während der Dampfer in Lon-  
don in den Docks lag, gesehen, daß ein Zeppelin  
heruntergeschossen wurde. Das Luftschiff schien  
von Abwehrkanonen angeschossen zu sein, denn es  
schwebte in geringer Höhe über die Küste. Wäh-  
rend sah man, daß sich über dem Zeppelin ein  
Flieger befand, der mit einem roten Licht Signale  
gab. Gleich darauf erscholl ein Knall, und der  
Zeppelin stürzte in Flammen gehüllt zu Boden.  
Offenbar hatte der Flieger eine Bombe auf das  
Luftschiff fallen lassen und ihm damit den Gnaden-  
stoß gegeben.

66. Berlin, 25. Sept. Londoner Blätternach-  
richten zufolge wurde, wie die „Nationalitz.“ er-  
fährt, beim jüngsten Zeppelinangriff auf England  
in Lincolnshire die große von der Regierung er-  
richtete Munitionsfabrik völlig zerstört.

66. Berlin, 25. Sept. Ueber das zweite verloren  
gegangene Luftschiff wird gemeldet: Man sah es  
schweben. Schließlich landete es auf offenem  
Felde, vermutlich infolge eines Maschinendefekts.  
Die Mannschaft stieg aus den Gondeln und kloppte  
nachts um 1/22 Uhr an die Tür eines Bauern-

hauses an der Küste von Essex. Kurz nachher nahm  
eine Feldwache die Besatzung von 21 Mann ge-  
fangen. Die englischen Meldungen schweigen gän-  
zlich darüber, ob das Luftschiff unverletzt in die  
Hände der Engländer gefallen ist. Daher ist es  
vermutlich von der eigenen Mannschaft vernichtet  
worden.

wtb. Amsterdam, 25. Sept. Der „Times“ wird  
aus London berichtet, daß die gefangen genom-  
mene Besatzung des einen der beiden herabge-  
schossenen Luftschiffe die militärischen Instruktionen  
und wichtigsten Einzelteile des Luftschiffes vernich-  
tet oder über das Land zerstreut habe.

wtb. Amsterdam, 25. Sept. Wie aus Mel-  
dungen der „Daily Mail“ hervorgeht, wurde das  
eine der beiden verunglückten Luftschiffe in einer  
Höhe von 300 Meter nach der See getrieben und  
kehrte dann plötzlich um. Es wurde durch die  
Spitze der Bäume geschleift und kam schließlich zur  
Erde. Das Luftschiff soll von mehreren Granaten  
getroffen worden sein.

### Die Schlacht am Stochod.

66. Genf, 25. Sept. Der im russischen Hauptquar-  
tier befindliche Sonderberichterstatter des Pariser „Jour-  
nal“ berichtet, daß seit der Uebernahme des Oberbefehls  
des Feldmarschalls v. Hindenburg der Kampf an der Si-  
front täglich für die Russen ernster wird. Die deutsch-  
österreichische Front sei von neuem befestigt worden, an  
manchen Stellen sogar sei der Gegner aus der Bedecki-  
gung zum Angriff übergegangen. Am Stochod, in den  
von der Eisenbahnlinie Kowel-Rotono durchschnittenen  
Gebieten, wolle seit drei Tagen eine äußerst heftige  
Schlacht. Deutsche Batterien aller Kaliber setzten zum  
mächtigen Kampfe ein. Ein Orkan von Feuer und Eisen  
sege ununterbrochen über das Stochod-Lager.

### Die Unruhen in Oporto.

66. Berlin, 26. Sept. Der „Lokalanzeiger“  
meldet aus Genf: Bei den blutigen Zusammen-  
stößen zwischen Militär und Arbeiterchaft in  
Lissabon und Oporto sind zahlreiche Menschen ge-  
tötet worden. Die Regierung hält die Zahl der  
Getöteten sorgfältig geheim.

### Aussprache zwischen österreich- ungarischen u. deutschen Politikern.

wtb. Wien, 25. Sept. Die „Deutschen Nach-  
richten“ melden aus Salzburg: Zur Aussprache  
und gegenseitigen Aufklärung haben sich in Salz-  
burg die reichs-deutschen Politiker Dr. Schiffer,  
Dr. Müller-Meinungen, Freiherr v. Zedlitz, Dr.  
Kerichstein, Dr. Naumann, Graf Westarp,  
Waldfeld, Dietrich, Dr. Jund und Oser, sowie  
österreichische Politiker, darunter der Präsident des  
Abgeordnetenhauses, Dr. Schöner, der Obmann  
des deutsch-nationalen Verbandes, Dr. Groß, und  
andere deutsch-österreichische Reichstags- u. Land-  
tagsabgeordnete eingefunden. Die Beratungen be-  
gannen am Sonnabend und wurden am Sonntag  
fortgesetzt. Den Vorsitz führten abwechselnd ein  
österreichischer und ein reichs-deutscher Abgeord-  
neter. Die Besprechung umfaßte eine ganze Reihe  
von Angelegenheiten der jetzt im Kriege verbünde-  
ten Mächte. Der Inhalt der Beratungen selbst  
wurde aber für vertraulich erklärt. Die Beratun-  
gen werden im Laufe des Winters fortgesetzt wer-  
den. Dr. Naumann hält heute einen Vortrag über  
das Thema „Der Kampf um Mitteleuropa“.

wtb. Wien, 25. Sept. Die „Deutschen Nach-  
richten“ veröffentlicht folgende Mitteilung über  
die Zukunft reichs-deutscher und deutsch-  
österreichischer Parlamentarier in Salzburg: Am  
23. und 24. d. Mts. fand in Salzburg eine Zu-  
kunft von reichs-deutschen und deutsch-  
österreichischen Parlamentariern statt, bei welcher  
eine zwanglose Aussprache über die künftige Ge-  
staltung der politischen, militärischen und wirt-  
schaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches  
und der österreichischen Monarchie erfolgte. Die  
eingehenden Verhandlungen führten zu einer voll-

ständigen Uebereinstimmung über gewisse Rich-  
tungen, durch welche eine weitere Annäherung der  
befreundeten Mittelstaaten begünstigt werden soll.  
Die Tagung war von dem Gedanken getragen, daß  
ein militärisches und wirtschaftliches Zusammen-  
halten bis zum endgültigen Erfolge unbedingt  
nötig sei, wobei allerseits der Ueberzeugung Aus-  
druck gegeben wurde, daß der Heldenmut der ver-  
bündeten Armeen und die Opfervolligkeit der Be-  
völkerung im Hinterland die sichere Gewähr für  
den endgültigen Sieg bieten.

### Ein Offizierszug von rumänischen Soldaten in die Luft gesprengt.

66. Berlin, 25. Sept. Wie dem „Lok.-Anz.“ ge-  
meldet wird, verübten in der Nähe einer Stadt an der  
Donau freisinnige rumänische Soldaten ein furcht-  
bares Attentat: ein dicht besetzter Offizierszug, der über  
Kronstadt zur transylvanischen Front wollte, wurde  
durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 400  
reisenden Offizieren sind nur sieben gänzlich unversehrt  
geblieben, da der Zug, während die vorderen Wagen  
durch den Explosionsstoß zerstört wurden, völlig in die  
Höhe gehoben und keine Wagen den Eisenbahndamm hin-  
untergeschleudert wurden. Die gelegte Bombe ist ru-  
mänischen Ursprungs.

Das 2. Artillerie-Regiment, welches in Jassy steht,  
ist stark der Begehung des Verbrechens verdächtig. Die  
Stimmung dieser Truppen gilt als besonders aufgeregelt,  
so daß man nicht einmal gewagt hat, dieses Regiment  
an die Front zu senden. Das Verhältnis zwischen dem  
Offizierskorps und den Soldaten, das in der ganzen ru-  
mänischen Armee jetzt äußerst ungünstig ist, soll sich  
hier zu schwersten Gehorsamsverweigerungen steigern.

Die rumänische Heeresverwaltung entsandte aus der  
Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission, die  
zunächst sechs Leute, darunter zwei Unteroffiziere, heraus-  
geschickte und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem ver-  
weigert das ganze Regiment den dienstlichen Gehorsam.

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Sept. Amtlicher Heeresbericht. Ma-  
kedenische Front. Bei Florina hat sich die Lage nicht ge-  
ändert. Gestern, am 23. September, wiederholte der  
Feind nach einem langen, vorbereitenden Artillerie- und  
Infanteriefeuer und nach Bombenwürfen seine Angriffe  
auf die Höhe Kajmalcalan. Feindliche Abteilungen  
gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke,  
die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung  
an. Unerträglich liegen die Verteidiger den Feind  
auf 50 bis 60 Schritt an ihre Gräben heranommen und  
wiesen ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehr-  
feuer unter großen Verlusten für ihn ab. Im Moglenatal  
und auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artillerie-  
feuer. Am Fuße der Velasica Planina Ruhe. An der  
Strumafont lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche  
Batalione gingen gegen die Dörfer Revolen, Dolno, Ra-  
radjoro und Gubeli vor. Sie wurden von unseren  
Truppen angegriffen und auf das rechte Ufer des Flusses  
zurückgejagt. — An der Küste des Ägäischen Meeres  
herrschte Ruhe.

Rumänische Front. Rängs der Donau in der Do-  
brudscha Artilleriekampf und Infanteriegefechte von ge-  
ringer Bedeutung. — An der Küste des Schwarzen Meeres  
Ruhe.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Köln, 25. Sept. Nach einer Washingtoner Mel-  
dung der „Köln. Ztg.“ wächst dort die Furcht, daß  
Japan an China Forderungen gestellt hat, die  
Amerika des chinesischen Handels berauben müß-  
ten. Diese Furcht findet lebhaften Ausdruck in  
einem Brief, den die amerikanische Exportvereini-  
gung an das Staatsdepartement gerichtet hat.  
Sie verlangt darin dringend, sich eine Kata-  
strophe zu vermeiden und führt aus, die Geschichte  
der Tätigkeit Japans in der Mandchurei sei die  
Geschichte des fast vollständigen Aufhörens des  
amerikanischen Handels.

66. Berlin, 26. Sept. Der „Lokalanzeiger“ mel-  
det aus Rotterdam: „Daily Telegraph“ meldet  
aus Athen: Einer der Offiziere des 4. griechischen  
Armee-Korps, Oberstleutnant Dubitts, ist zum

# Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu  
sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit,  
bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

## Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

je Nicht-  
rung der  
den soll.  
gen, daß  
ammen-  
bedingt  
ng Aus-  
der ver-  
der Be-  
wahr für

nischen  
engt.

Ang." ge-  
de an der  
in furcht-  
der über  
Don 400  
underficht  
en Wagen  
ig in die  
denn hin-  
de ist ru-

schlich  
chig. Die  
aufgereizt.  
Regiment  
ischen dem  
ganzen ru-  
st, soll sich  
steigern.

aus der  
iffion, die  
e, heraus-  
idem ver-  
Gehorjam.

ht. Maje-  
e nicht ge-  
holte der  
erie- und  
e Angriffe  
teilungen  
te Plante.  
e Stellung  
den Feind  
ommen und  
nengedehr-  
nogenatole  
Artillerie-  
e. An der  
e feindliche  
Dolno, Ka-  
n untern  
des Flusses  
des Meeres

toer Mel-  
urcht, daß  
hat, die  
ben müß-  
sdruck in  
rvereint-  
chtet hat.  
ine Kata-  
Geschichte  
rei sei die  
rens des

iger" mel-  
medel  
richischen  
ist zum

Kommandeur des 7. Infanterie-Regts. befördert worden. Die Regierung, die die Uebergabe der Kavallerie-Mittel, zeichnet also einen dafür verantwortlichen Offizier aus.

Wien, 26. Sept. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, ist heute mit österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen hier eingetroffen.

#### Die Hungersnot in Luxemburg durch England.

Luxemburg, 25. Sept. Aus den in der luxemburgischen Kammer stattfindenden Verproviantierungsdebatten erhellt, daß Luxemburg infolge der systematischen Hungersnotpolitik Englands keine Einfuhr von Lebensmitteln aus neutralen Ländern erwarten darf, daß vielmehr England ohne Rücksicht auf die unschuldige luxemburgische Bevölkerung die Hungersnot in Luxemburg als Pressionsmittel gegen Deutschland ausüben will. Die enormen Kartoffelpreise — 11 Franken pro Zentner — müssen angesichts der mangelnden Einfuhr aufrecht erhalten werden, die Schweinebestände in größerem Umfang geschlachtet und die Preise für Vieh und Fleisch erniedrigt werden. Vertreter der Konsumenten fordern energische Maßnahmen seitens der Regierung, die wegen der verheerenden Hungersnot bekämpft wird. Beim Verlassen des Kammergebäudes wurde Generaldirektor Welter heftig ausgepöffelt.

#### 12 Fischerboote versenkt.

Amsterdam, 25. Sept. Aus London wird berichtet, daß 12 Fischerboote aus Grimsby von einem deutschen U-Boot in der Nordsee versenkt worden sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

### Herford und Minden-Ravensberg.

26. September.

#### Die Ernährung unserer Kinder.

Von Schwester Lotte Müller, Berlin, Mitglied des Hausfrauenbeirats des R. G. A.

Mütter, die Sorgen der Unterernährung haben, in Bezug auf ihre Kleinen, will ich von der Ernährung unserer Großstadtkinder erzählen und berichten, was ich für wertvoll ansehe bei der Ernährung unserer Kinder zu beachten. — Man gebe: Am Morgen anstatt Gersten- oder Kornkaffee möglichst eine Suppe von Hafer, Grieß oder Gerste. Dazu ein Stück trockenes Brot. Unsere Großmütter haben ihre Kinder immer damit den Tag anfangen lassen. Es ist eine gute Grundlage. Zum Frühstück, wenn möglich ein Stück Brot und einen Apfel oder etwas Obst; Brot allein geht auch, es muß nur richtig gekaut sein. Grobe Brotsorten sind gesünder und nahrhafter, da in den noch vorhandenen Klebebestandteilen Kalt-Nährsalze und Vitamingehalt sich befinden.

Zum Mittag ein Einopfgericht. Möglichst die gekochte, möglichst wenig gewürzte, möglichst viel Abwechslung. Gemüse und Kartoffeln — Kartoffeln und Gemüse, auch einmal ein Stück Fisch oder Fleisch mit hinein, auch einmal Kartoffelsuppe oder Kartoffelpudding, zur Abwechslung ein dicke Drei aus Hafer, Graupen oder Grieß mit gekochtem Obst oder Kanneel und Zucker dazu. Um der kalorienreichen Kost entgegenzuwirken, kann man einen kleinen Zusatz von Chloralium dem Gemüse beimengen. Vorschrift: 100 Gramm reines, kristallisiertes Chloralium in 500 ccm (½ Liter) abgekochtem Wasser auflösen. Zusatz: ¼ Teelöffel pro Tag und Kopf dem Gemüse vor dem Anrichten beizugeben.

Gibt es zum Vesper Brot mit Marmelade und ab und zu mal eine Butterbutter, werden wir unseren Kindern am Abend möglichst nochmals einen Preis oder eine dicke Suppe geben oder Kartoffeln. Hülsenfrüchte, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hirse, Maisgrieß gibt es nun bald von der neuen Ernte. Für uns Stadtmütter ist es eine große Bequemtung, daß Hafer und Gerste mehr für uns da ist und der Preis für diese außerordentlich wichtigen Bestandteile unserer Volksernährung so gut geregelt ist. Gerstengrieß 30 Pfg., Grieß 28 Pfg., Kleinhandelspreis für das Pfund und in größeren Mengen für uns zur Verfügung.

Butter und Milch werden mehr und mehr für kranke und garte Kinder und Erwachsene zurückgestellt sein. Ebenfalls Eier.

Das schadet nichts, wir werden es auch ohne dem schaffen.

Mütter von Kindern, die den Willen am Durchhalten haben, werden beweisen, daß die einfache Ernährung bei sorgfältiger Einteilung genügt, dem Vaterlande gesunde Kinder zu erhalten.

h. Beurlaubung von Mannschaften. Auf eine Eingabe des Reichstagsabgeordneten Felix Marquardt über Urlaubverhältnisse, in der besonders auch der Wunsch geäußert wurde, daß nach der Beurlaubung von Landwirten die Angehörigen anderer Berufsstände beurlaubt werden möchten, soweit es die militärische Lage zuläßt, hat der Deutsche Kriegsminister folgende Antwort erteilt: „Die von Euer Hochwohlgeboren in dem gefälligen Schreiben vom 1. September 1916 gegebenen Anregungen entsprechen durchaus den Anschauungen des Kriegsministeriums. Demgemäß sind die Kommandobehörden und Truppen schon mehrfach angewiesen worden, nach Beendigung der wichtigen landwirtschaftlichen Arbeitsperioden vorübergehende Angehörige anderer Erwerbszweige zu beurlauben und hierbei in erster Linie Verheiratete zu berücksichtigen, die sich in wirtschaftlicher Notlage befinden.“

— Kriegsanleihezeichnung des Friedrichs-Gymnasiums. Die Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zeichneten auf die fünfte Kriegsanleihe 26 281 M gegen 25 200 M bei der 4. und 30 400 M bei der 3. bayerischen Anleihe.

— Der Fleischverkauf im Landkreis Herford beginnt von jetzt ab bereits am Donnerstag, jedoch dafür drei Tage zur Verfügung stehen.

u. Herforder Verwundete in Reken. Zahlreiche Herforder Verwundete waren am Sonntag nachmittag bei dem Kolon Hofmann in Reken bei Porta zu Gast. Sie wurden mit Speise und Trank reichlich bewirtet und verlebten mit dem Gastgeber und vielen Dorfeingewohnten einige schöne und unterhaltende Stunden.

tr. Torte als Nahrungsmittel. Aus dem Kreise unserer Hausfrauen wird uns geschrieben: Es dürfte mancher Leserin noch unbekannt sein, daß man auf einfache Art eine nicht nur sehr schmackhafte, sondern auch sehr nahrhafte Torte herstellen kann. Um sie zuzubereiten, braucht man weder viel Geld noch viel Mehl. In Tortenform breitet man auf einem Teller Zwiebade oder Cakes aus und gießt Aufschüttel darüber. Auf diesen kommt eine zweite Schicht Zwiebad und dann wieder Aufschüttel, der immer warm sein muß. Das wiederholt man 4—5 Mal und stellt den so aufgeschüttelten Teller in einen kühlen Raum. In 24 Stunden hat man seine Freunde an der denkbar schönsten Torte, die sich in erhöhtem Maße in kleinere Stücke schneiden läßt und recht gut mundet. Die Torte hat aber den besonderen Vorzug, daß sie leicht fäktig, weil sie eine Art Brot, sowie Obst und Zucker enthält: viel braucht das hungerige Schnäbelchen nicht davon zu essen, ohne recht bald gestillt zu sein. Wir vermag solch ein Stück Torte — so schreibe unsere freundliche Leserin — „das Abendrot voll zu erleben.“

u. Hausberge, 25. Sept. In der vergangenen Woche sind der Frau Wilhelm Schwarze von Uffeln Nr. 70 ungefähr 20—25 Pfund Speck und eine halbbalange Fette gestohlen worden. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt circa 70 M. Der Täter ist nicht bekannt. — Dem Kolon Buschmann aus Veltheim sind in letzter Zeit von seinem Weigenfeld mehrere Weigengarben entwendet worden. Ueber den Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

bd. Minden, 25. Sept. Nach Bekanntgabe der Kreisfiskstelle ist für den Kreis Minden die Festeinheit für die Woche auf 50 Gramm festgesetzt. (Bis jetzt betrug die Einheit 90 Gramm.)

### Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Wb. Köln, 25. Sept. Von dem außerordentlichen Kriegsgericht sind am 18. September wegen Landesverrats die Witwe Handt und ihre Tochter Emma zu je 15 Jahren Zuchthaus, ihre zweite, erst 14 Jahre alte Tochter Lucie zu einem Jahr Festungshaft verurteilt worden. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

#### Herabsetzung der Kriegsbefoldung für Offiziere und Offiziersstellvertreter.

Eine Allerhöchste Kabinettsorder vom 9. September 1916 regelt die seit geraumer Zeit erwartete Herabsetzung der Kriegsbefoldung für Offiziere und Offiziersstellvertreter. Wie erinnerlich, wurden in den Reichstagsverhandlungen Mitte Dezember vorigen Jahres Resolutionen eingebracht, die gewisse Änderungen in der Befoldung forderten. Auf diese Wünsche der Reichsvertreter sind wohl in der Hauptsache die Veränderungen in der Befoldung der Offiziere zurückzuführen, die jetzt durch Allerhöchste Kabinettsorder bestimmt worden sind. Wir begreifen die Herabsetzung als ein erfreuliches Gegenstück gegenüber den Wünschen unserer Reichsvertreter und fast des ganzen Volkes. Sympathisch begrüßt in der neuen Befoldung der Feldbefoldung die Abkürzung zwischen Verheirateten und Unverheirateten und der Spierkamm, der besonders Bedürftigen auch eine gewisse Zulage über das vom 1. Oktober 1916 ab festgesetzte Gehalt beläßt. Gewisse Härten muß ein so langer Krieg wie der jetzige trotzdem mit sich bringen. Diese kann auch die ideale Befoldung nicht ausgleichen. Ein Krieg ist eben ein gewaltiger Eingriff in das Leben eines Volkes und muß es dann besonders sein, wenn er sich zu den ungeheuren Mähen ausdehnt, die der Weltkrieg angenommen hat.

Durch kaiserliche Verfügung treten in den Kriegsbefoldungs-Verordnungen vom 1. Oktober 1916 ab folgende Veränderungen ein:

1. Die monatliche Dienstzulage wird erniedrigt: a) für den Kriegsminister und die Arme-Oberbefehlshaber um je 1000 Mark, b) für kommandierende Generale und Offiziere in Stellen mit gleichen Gehaltsstufen um je 650 Mark.
2. Die monatliche Feldbefoldung wird herabgesetzt: für Divisionskommandeure und Offiziere in Stellen mit gleichen Gehaltsstufen um je 150 Mark. Die Gehaltsstufen der Generale usw., die vor dem 1. Oktober 1916 mit den vorbestimmten Stellen bereits besetzt waren, bleiben von den vorstehenden Befolgungen unberührt.
3. Hauptleute oder Rittmeister, auch als Kompanie- u. Führer (Kommandeure), sowie Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Hauptleute, die echten Offiziere eines Traindepots, Stabsärzte sowie Oberstabs- und Stabsveterinäre erhalten: bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 510 Mark, bei Formationen mit immobilisierter Befoldung ein monatliches Gehalt von 450 Mark. Neben diesem Gehalt beziehen Hauptleute usw., die die Dienstgradmäßigen Gehaltsstufen bereits erhalten oder in diese bis zum 30. September 1916 einschließend eintraten — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilisierte Befoldung haben — den Unterschied zwischen ihrer bisherigen und der

neueingesetzten Befoldung mit 145 Mark als Monatszulage.

4. Oberleutnants, Leutnants, Feldwebelleutnants, Oberärzte, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Oberveterinäre, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre erhalten: bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 250 Mark, bei Formationen mit immobilisierter Befoldung ein monatliches Gehalt von 220 Mark. Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnants erhalten: bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 325 Mark, bei Formationen mit immobilisierter Befoldung ein monatliches Gehalt von 285 Mark. Neben diesem Gehalt beziehen — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilisierte Befoldung haben — alle Oberleutnants, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnants, Oberärzte und Oberveterinäre, ferner die Leutnants, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Leutnants, Feldwebelleutnants, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre, die diesen Dienstgrad bereits besitzen, oder bis zum 30. September einschließend erlangen, ein solches Leutnants-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Leutnants-, Feldwebelleutnants-, Assistenzärzte, Feldhilfsärzte, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre, die zwar erst vom 1. Oktober 1916 einschließend ab hierzu befördert oder ernannt werden, aber verheiratet sind, eine Monatszulage von 60 M.

5. Die vom 1. Oktober 1916 einschließend ab neuernannten Offiziersstellvertreter (Mannschaften in Offiziers-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauoffiziere in Sanitäts- und Veterinärstellen) erhalten, soweit sie nicht Befoldung des Reichs-, Staats- oder Gemeindebeamten sind, bei Formationen mit mobiler Befoldung eine monatliche Befoldung von 190 Mark.

Das Kriegsministerium erläßt hierzu folgende Bestimmungen:

1. Für den Bezug der verringerten Gehaltsstufe ist der Tag maßgebend, an dem die Beförderung entsprechende Allerhöchste Kabinettsorder oder die sonst in Betracht kommende Verfügung erlassen worden ist.
2. Die Monatszulagen von 145 oder 60 Mark zählen mit dem Gehalt zur Kriegsbefoldung; sie sind nicht nach Tagen, sondern in vollen Monatsfristen nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 8, 53 und 71 der Kriegsbefoldungsverordnung monatlich im Voraus zu zahlen.
3. Nach den Grundrissen für Verheiratete sind abzuführen: a) unverheiratete Leutnants, die den Unterhalt bedürftiger Angehöriger, nämlich von Verwandten der aufsteigenden Linie, Geschwistern, Geschwisterkindern oder Pflegekindern ganz oder überwiegend bestreiten, b) verheiratete gewesene Leutnants usw. unter den Voraussetzungen zu a. oder sofern sie eheliche oder legitimierte Abstammlinge haben.
4. Die Monatszulage von 60 Mark ist auch solchen Leutnants zu gewähren, die erst nach ihrer Beförderung sich verheiraten oder bedürftigen Angehörigen den Unterhalt gewähren. Sie sind zuständig mit dem Ersten und endigt mit dem Letzten des Monats, in dem Voraussetzungen für die Gewährung eintreten oder wegfallen.
5. Da die Monatszulagen zu der Kriegsbefoldung gehören, ist bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten (Zivilbeamten) als Betrag der Kriegsbefoldung den Zivilbedürftigen Gehalt und Zulage, soweit diese zuständig ist, in einer Summe anzugeben.
6. Die Kriegsbefoldung der vom Kriegsministerium mit Korpsveterinärstellen besetzten Oberstabsveterinäre und Stabsveterinäre, der unter laufender Nummer 9 und 38 der Gehaltsnachweisung Nummer 1 sowie unter Nr. 7, 13 und 19 der Gehaltsnachweisung Nr. 6 aufgeführten Oberleutnants, Leutnants usw., sowie der als Kompanieführer verwendeten Feldwebelleutnants und der nicht genannten Offiziersstellvertreter bleibt von den Befolgungen der vorstehenden Allerhöchsten Kabinetts-Order unberührt.
7. Hauptleute (Rittmeister), die sich in Leutnantsstellen befinden, werden wie Oberleutnants abgeführt.

Verantwortlich für den Text- und Inzeratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

### Abgabe von Naturbutter.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz wird städtische Butter zum Preise von 2,55 M für das Pfund (1,28 M für das ½ Pfund, 0,64 M für ¼ Pfund) abgegeben: am Mittwoch, 27. Sept., nachm. von 3½—5 Uhr, an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 2711—3930. Es werden für die Person 125 Gramm abgegeben. Beim Kaufe sind die Fettmarken über das nach oben abgerundete Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten. Herford, den 26. September 1916. Der Magistrat.

### I. Anordnung über den Verkehr mit Eiern.

Auf Grund der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R. G. Bl. 927) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 24. August 1916 sowie auf Grund des § 15 Absatz 3 der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 673) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1916 wird für den Umfang der Provinz Westfalen folgende Anordnung erlassen:

- § 1. Für den Umfang der Provinz Westfalen wird eine Provinzial Eierstelle errichtet, zu deren Geschäftsstelle die Westfälische Lebensmittelversorgungsgesellschaft m. b. H. in Dortmund bestimmt, die nach meinen Weisungen zu verfahren hat.
- § 2. In jedem Stadt- und Landreise werden eine oder mehrere Sammelstellen und je nach Bedarf Untersammelstellen errichtet, die von dem Vorstande des Kommunalverbandes bekannt gemacht werden.
- § 3. Der Erwerb von Eiern (Eihner, Enten- und Gänseieren) von den Geflügelhaltern ist nur solchen Personen gestattet, die von der zuständigen Behörde die Erlaubnis hierzu erhalten haben. Hierunter fällt auch der Erwerb im Tauschverkehr. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis für ihren Bezirk oder Teile desselben sind in den Landkreisen die Landräte, in den Stadtkreisen Oberbürgermeister und Ersten Bürgermeister. Die vor dem 10. September 1916 erteilten Erlaubnisse scheine zum Handel mit Eiern verlieren mit dem 18. September d. Js. ihre Gültigkeit und sind der zuständigen Behörde abzuliefern.
- § 4. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen und auf einen bestimmten Bezirk lautenden Ausweisarte. Die Ausweisarte ist bei Ausübung des Geschäfts mitzuführen; sie ist auf Verlangen den Beamten der Polizei und den mit der Überwachung des Verkehrs mit Eiern beauftragten Personen jederzeit sowie den Geflügelhaltern beim Erwerb der Eier vorzuzeigen. Die Übertragung der Ausweisarte an einen anderen und die Vermutung einer auf einen anderen ausgestellten Ausweisarte ist verboten.
- § 5. Die Erlaubnis darf nur solchen Personen erteilt werden, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen. Im übrigen ist die Erlaubnis insoweit zu erteilen, als ein Bedürfnis hierfür vorliegt.
- § 6. Die Inhaber der Ausweisarten haben den Anweisungen des Vorstandes des Kommunalverbandes Folge zu leisten. Sie dürfen insbesondere nicht die von diesem festgesetzten Höchstpreise überschreiten.
- § 7. Die Erlaubnis kann von der sie erteilenden Stelle jederzeit widerrufen und die Ausweisarte eingezogen werden. Gegen die Verlegung oder den Widerruf der Erlaubnis findet die Beschwerde an den Regierungspräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.
- § 8. Die Geflügelhalter dürfen die Eier, die sie zum Verkauf bringen oder gegen andere Waren eintauschen, nur an die gemäß § 2 eingerichteten Sammelstellen oder an solche Personen abgeben, die eine Erlaubnis gemäß § 3 erhalten haben und sich durch eine Ausweisarte gemäß § 4 ausweisen.
- § 9. Die Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Eiern erfolgt durch die Kommunalverbände nach Maßgabe der § 9 ff. der Verordnung vom 12. August 1916 und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung. Sie haben die Höchstverbrauchsmenge für die Verbraucher mit Ausnahme der Selbstverfoger nach den Weisungen der Provinzial Eierstelle festzusetzen.
- § 10. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder einer dieser Strafen wird bestraft: 1. wer ohne die im § 3 vorgesehene Erlaubnis Eier von einem Geflügelhalter erwirbt, insbesondere auch eine auf einen anderen ausgestellt Ausweisarte benutzt, 2. wer als Geflügelhalter Eier an andere als die im § 8 bestimmten Stellen und Personen abgibt, 3. wer als Inhaber einer Ausweisarte den Bestimmungen des § 4 Satz 2 und 3 zuwiderhandelt oder den Anweisungen des Vorstandes des Kommunalverbandes nicht Folge leistet.
- § 11. Diese Anordnung tritt am 18. September 1916 in Kraft. Münster, den 7. September 1916. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Erwerb im Tauschverkehr. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis für ihren Bezirk oder Teile desselben sind in den Landkreisen die Landräte, in den Stadtkreisen Oberbürgermeister und Ersten Bürgermeister.

Die vor dem 10. September 1916 erteilten Erlaubnisse scheine zum Handel mit Eiern verlieren mit dem 18. September d. Js. ihre Gültigkeit und sind der zuständigen Behörde abzuliefern.

§ 4. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen und auf einen bestimmten Bezirk lautenden Ausweisarte. Die Ausweisarte ist bei Ausübung des Geschäfts mitzuführen; sie ist auf Verlangen den Beamten der Polizei und den mit der Überwachung des Verkehrs mit Eiern beauftragten Personen jederzeit sowie den Geflügelhaltern beim Erwerb der Eier vorzuzeigen. Die Übertragung der Ausweisarte an einen anderen und die Vermutung einer auf einen anderen ausgestellten Ausweisarte ist verboten.

§ 5. Die Erlaubnis darf nur solchen Personen erteilt werden, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen. Im übrigen ist die Erlaubnis insoweit zu erteilen, als ein Bedürfnis hierfür vorliegt.

§ 6. Die Inhaber der Ausweisarten haben den Anweisungen des Vorstandes des Kommunalverbandes Folge zu leisten. Sie dürfen insbesondere nicht die von diesem festgesetzten Höchstpreise überschreiten.

§ 7. Die Erlaubnis kann von der sie erteilenden Stelle jederzeit widerrufen und die Ausweisarte eingezogen werden. Gegen die Verlegung oder den Widerruf der Erlaubnis findet die Beschwerde an den Regierungspräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.

§ 8. Die Geflügelhalter dürfen die Eier, die sie zum Verkauf bringen oder gegen andere Waren eintauschen, nur an die gemäß § 2 eingerichteten Sammelstellen oder an solche Personen abgeben, die eine Erlaubnis gemäß § 3 erhalten haben und sich durch eine Ausweisarte gemäß § 4 ausweisen.

§ 9. Die Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Eiern erfolgt durch die Kommunalverbände nach Maßgabe der § 9 ff. der Verordnung vom 12. August 1916 und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung. Sie haben die Höchstverbrauchsmenge für die Verbraucher mit Ausnahme der Selbstverfoger nach den Weisungen der Provinzial Eierstelle festzusetzen.

§ 10. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer ohne die im § 3 vorgesehene Erlaubnis Eier von einem Geflügelhalter erwirbt, insbesondere auch eine auf einen anderen ausgestellt Ausweisarte benutzt, 2. wer als Geflügelhalter Eier an andere als die im § 8 bestimmten Stellen und Personen abgibt, 3. wer als Inhaber einer Ausweisarte den Bestimmungen des § 4 Satz 2 und 3 zuwiderhandelt oder den Anweisungen des Vorstandes des Kommunalverbandes nicht Folge leistet.

§ 11. Diese Anordnung tritt am 18. September 1916 in Kraft. Münster, den 7. September 1916. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

### II. Anordnung über den Verkehr mit Eiern für den Landkreis Herford.

Auf Grund der unter I angeführten Bestimmungen wird für den Kreis Herford folgendes bestimmt:

#### I. Aufbau.

1. Die Erzeuger sind in ihrem eigenen Verbrauch nicht beschränkt; wenn sie aber Eier nicht im eigenen Haushalt verwenden, sondern verkaufen oder eintauschen wollen, so dürfen sie die Eier nur an die Sammelstellen des Kreises abgeben.
2. Wer Eier mit der Eisenbahn oder Post versendet, hat die Sendung in deutlich sichtbarer Weise als Eierladung zu kennzeichnen. Erzeuger dürfen Eier mit der Eisenbahn oder Post nur versenden, wenn sie eine schriftliche Erlaubnis des Landrates besitzen; diese wird erteilt, wenn die zuständige Behörde des Wohnortes des Erzeugers bezeugt, daß der Empfänger nach der für ihn gültigen Verbrauchsregelung zum Bezug der Eier berechtigt ist; die Befreiung ist mit dem Antrage auf Verfallensdauer dem Landrat einzureichen.
3. Sammelstellen sind alle Butterverkauf- und Abgabestellen. Die Wahl der Sammelstelle steht dem Erzeuger frei.
4. Die Sammelstellen bezahlen für ein Hühner 22 Pfennig.
5. Die Sammelstellen erhalten Ausweisarten. Sie haben den Anordnungen des Kreisaußschusses Folge zu leisten.

#### II. Verbrauchsregelung.

1. Abgabestellen für sämtliche Eier sind sämtliche Sammelstellen.
2. Die Abgabestellen dürfen Eier nur gegen Eiermarken des Landkreises Herford abgeben. Der Abgabepreis für Hühnererlei beträgt 25 Pfennig.
3. Jeder Haushalt, in dem keine Hühner gehalten werden, erhält bei den Brotmarkenausgabestellen Eiermarken nach der Kopfzahl der Haushaltsangehörigen, soweit und solange er nicht mindestens 100 Eier auf diese Kopfzahl im Vorrat hat. In Fällen besonderen Bedürfnisses, insbesondere bei Kranken, kann eine erhöhte Zahl Karten zugeteilt werden. Eiermarken werden nur auf ausdrückliches Verlangen ausbezahlt und nur an solche Personen, welche die Karten auch einlösen wollen.
4. Krankenhäuser und ähnliche Anstalten, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und andere Befähigungsunternehmungen sowie Hersteller von Konditorwaren, erhalten Eiermarken nach besonderer Festsetzung durch den Kreisaußschuß.
5. Die Zahl der Eier, die auf eine Marke abgegeben werden dürfen, (Eiereinheit) wird jeweils besonders durch den Kreisaußschuß bekannt gegeben. Eiermarken dürfen nur in dem ihnen aufgedruckten Gültigkeitszeitraum angenommen werden.
6. Zuwiderhandlungen werden nach der Bekanntmachung vom 12. August 1916 (R. G. Bl. S. 927) und der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 7. September 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Herford, den 16. September 1916. Der Kreisaußschuß.



In den Kämpfen der letzten Tage  
fielen bei siegreicher Abwehr feindlicher  
Angriffe in den Gefechtsstellungen ihrer  
Kompagnien

Leutnant  
**Erich Middelmann**  
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
Führer der 11. Kompagnie,

Leutnant  
**Karl Gonnermann**  
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
Fähnrich

**Josef Gessner**  
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern tief den Verlust dieser  
im Verlauf des Feldzuges bewährten und  
zu schönen Hoffnungen berechtigten,  
jungen Kameraden.

Viele brave Unteroffiziere und Mus-  
ketiere des Regiments folgten ihren  
Führern in den Tod.

Wir werden unsere gefallenen Helden  
nicht vergessen!

Im Namen des Offizierskorps des  
9. Lothringischen Inf.-Regt. Nr. 173

**Eickenrodt**  
Oberstleutnant und Regimentsführer.

### Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1917 sind die Wander-  
gewerbescheine bis zum 1. November d. Js. im hie-  
sigen Amtsbl. Nr. 2, zu beantragen.  
Eine unaufgegebene Photographie und der  
Wandergewerbeschein für 1916 sind vorzulegen.  
Böhne, den 25. September 1916.

Der Amtmann: Schrafamp.

### Der Fleischverkauf im Landkreis Herford

beginnt in Zukunft schon am Donnerstag jeder  
Woche, da bereits am Dienstag geschlachtet wird.  
Für den Einkauf stehen somit die 3 Tage Donners-  
tag, Freitag und Sonnabend zur Verfügung.

Das Gleiche gilt für den Fleischverkauf durch  
Fleischermeister Beckendorf in Herford, soweit er  
für den Landkreis schlachtet.

Herford, den 25. September 1916.

Der Kreisausschuß.

**Ostwalds private Handelsschule,**  
Herford.

Am 3. Oktober beginnt, abends 8 Uhr, der  
**Abendunterricht für das Winterhalbjahr.**

Eingelunterricht in: Rechtschreiben, kaufmännischen Brief-  
wechsel, gewerblich und kaufm. Rechnen, Buchführung, einfache,  
doppelte und analytische Buchführung, Schönschreiben, Ste-  
nographie und Maschinenschreiben. Uebungsblätter kostenlos.  
Vormerkungen werden täglich, mit Ausnahme von Mittwoch,  
und Sonnabendsmittags entgegen genommen.

Der Leiter: Ostwald, Dipl. Kaufmann.

**Verein Gemüse- und Obst-Markt**

Arndtstraße 6.

Heute: Frische Schollen, ger. Büdlinge.  
Apfel, Birnen sowie Pflaumen aus nicht  
beschagnahmten Gebieten halten wir zur Abnah-  
me bereit.

Wir erhielten  
**200 Ctr. helle Zwiebeln,**  
welche zentnerweise sowie in einzelnen Pfunden  
abgegeben werden.

Zeichnungen auf die  
**5. Kriegsanleihe**

nehmen wir bis  
**Donnerstag, 5. Oktober,**  
kostenfrei entgegen.

**Herforder Bank**  
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

## Zeichnet die fünfte Kriegs- Anleihe.

Bar-Einzahlungen,

d. h. Gelder, die noch bei keiner Kasse belegt  
sind, für die 5. Kriegs-Anleihe werden von  
Mk. 5.— an in jeder Höhe von der unter-  
zeichneten Kasse, deren Annahmestellen und  
den Herren Lehrern sämtlicher Schulen des  
Landkreises Herford angenommen.

Je nach Höhe der Beträge werden den Ein-  
zahlern Stücke der Kriegs-Anleihe oder Kriegs-  
Sparbücher ausgehändigt, wozu letztere bis 2  
Jahre nach dem Kriege mit 5 % verzinst  
werden. Jede gewünschte Auskunft wird von  
uns und den Herren Lehrern gern gegeben.

Herford, den 2. September 1916.

**Kreis-Sparkasse.**

### Einlagen in Gold

und bis zum 5. Oktober eingehende

bare Neueinlagen

von 5 Mark an, für die

Kriegsanleihe

gezeichnet werden soll, verzinsen wir  
bis zwei Jahre nach Friedensschluss mit  
5 %

Ueber die Einlagen werden Kriegsspar-  
bücher oder Stücke ausgehändigt

**Stadtsparkasse zu Herford.**

### Lichtspielhaus „Wittekind“

Von Dienstag bis Freitag.

I. Monopolschlager

— **LISA.** —

die Zigarettenmacherin.

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

**OLGA DESMOND.**

Kunstgenuss hat doch nur der,  
welcher das Stück Empfindung,  
das in der Kunst steckt, heraus-  
zuholen versteht. — Das ist eine  
alte Sache. Hans Thoma.

II. Monopolschlager

„**FRAUEVA**“

Schauspiel in 3 Akten von

Robert Wiene und Artur Bergen.

In der Hauptrolle:

**ERNA MORENA.**

III. Monopolschlager

**Mexikanische Wirren**

Komödie in 3 Akten.

Voranzeige:

**Collins Tagebuch.**

Victoria-Lichtspiele, Radewigerstr. 24.

Das größte Ereignis begleitet vom gewaltigsten Erfolge  
bildet die heutige Erstaufführung des einzig schönen Herzensromans

6-Akter!

Nur bis Freitag, täglich ab 6 und 9 Uhr.

6-Akter!

## Nebel und Sonne.

Schauspiel nach dem Leben in 6 Akten (Spielzeit: 2 Stunden)

in den Hauptrollen: **Mia May** und **Max Landa.**

Wenn je der Begriff „überwältigend“ für einen künst-  
lerischen Eindruck am Platze war, dann gilt er für dieses gewaltige,  
tieftraurige Menschenschicksal. In entzücktem Stummwerden, in  
atemloser Spannung rauscht das Kunstwerk an uns vorüber.

**Die Tochter des Gouverneurs.** Nordisches Drama in 2 Akten.

Den Anschluss verpasst. Humor.

Trotz der hohen Unkosten kein Preisaufschlag.  
Freikarten haben keine Gültigkeit.

### Zuverlässig und schnell

über die Kriegereignisse unterrichtet zu werden,  
ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu ent-  
sprechen, betrachtet das Hamburger  
Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es  
hat einen umfangreichen Telegraphen-  
dienst eingerichtet, der von den Kriegs-  
schauplätzen und über die politischen Er-  
eignisse zuverlässig berichtet. Weentliche  
Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in  
den neutralen Staaten gewidmet, in  
denen das Hamburger Fremdenblatt eigene  
redaktionelle Vertretungen unterhält. —

Die als Beilage erscheinende

### Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen  
in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremden-  
blattes, namentlich die Berichte von den  
Kriegsschauplätzen prachtvoll beleben. Der  
Bezugspreis des

wöchentlich dreizehnmal

erscheinenden Hamburger Fremdenblattes

beträgt bei allen deutschen Postanstalten

monatlich 2 M. 20 Pf.

ausgeschlossen Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

**Hamburger Fremdenblatt**

Empfehle meine  
Trockenanlage zum Trocknen  
von Pflaumen.

ebenfalls übernehme das Kochen  
von Pflaumenmus.

Stunde außerdem jeden Posten

Apfel und Pflaumen.

**Hug. Binkmeyer jun.**

Schokoladen u. Süßwaren,

Alm-erstraße.



**Zahnpraxis**

**Otto Riensch**

Radewigerstr.

(neue Apotheke)

Sprechzeit 9—1 und

3—6 Uhr.

Zahnärztin gediege-

ster Ausführung z. mäs-

sigsten Preisen.

Schonendste Behandlung

sorgfältigste Arbeit.

Guterhaltene

**Klavier**

günstig zu verkaufen.

**Sermannstraße 4.**

Suche zum sofortigen Eintritt

einen durchaus gewissenhaften

**Nachwächter**

für meine Fabrik.

Kriegsbeschädigte werden be-

vorzugt.

**Emanuel Weinberg,**

Schokoladenfabrik.

**la. Bouillon - Würfel**

(Rein Erfrisch-Würfel)

in Dosen à 100 Stk. Mk. 3.50.

**O. Stipp, Brüder-Str. 40.**

Jüngster

**Hausdiener**

für sofort gesucht.

**Rosenbaum & Co.**

Jüngeres

**Mädchen**

für halbe Tage per 1. Okt.

ge sucht.

**Alm-erstraße 42.**

**Srenndl. Wohnung**

zum 1. Oktober, evtl. später zu

vermieten.

**Windenerstr. 80, 1. Truppe.**

an Private.

**Metallbetten**

Katalog frei

Holzrahmenmatt., Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik Suhl, i. Th.

Der Familie **STREYER**

zur morgigen silbernen

Hochzeit, die

herzl. Glückwünsche.

Die nächsten Nachbarn.

Donnerstag, den 27. und Freitag, den

28. September, bis abends 6 Uhr.

bleibt mein Geschäft feiertagshalber

**geschlossen.**

**Wwe. Weinberg.**

### Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft am **Donnerstag, den**  
**28., und Freitag, den 29. d. Mts.**

**geschlossen.**

**Kaufhaus Rosenbaum,**

Radewig.